

Bruneck, 16.6.13, Jos.24:16-18

Israel hat das verheißene Land, Kanaan, in Besitz genommen. In seiner Abschiedsrede stellt Josua, Moses Nachfolger, das Volk vor die Wahl: "Wem gehört euer Herz? Konzentriert Euch auf Gott, laßt Euch nicht von Götzen ablenken!" Er schließt mit der bekannten Aussage: "Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen!" Passend zum Gemeindejubiläum will ich nun auf die Antwort des Volkes eingehen.

Rahmen: Versprechen, Gott zu dienen, dazwischen der Rückblick. Zwei Perspektiven: was hat Gott gemacht, was Sein Volk?

1. Was hat Gott getan?

Vor die Wahl gestellt entscheidet das Volk richtig: sie gehören dem lebendigen Gott. Dankbarer Rückblick, wie Er das Volk in Sein Land gebracht hat. Es war anstrengend: sie haben das Land erobert und sich sesshaft gemacht. Die Israeliten erwähnen 4 Punkte, was Gott für sie getan hat.

1.1 Befreiung aus der Sklaverei

17a: Grundlage ist ihre Befreiung durch Gott aus der Sklaverei in Ägypten. Schon lange her, ihre Großeltern erzählen davon. Ihr rechtloses Sklavendasein hat ein Ende. Jedes Jahr haben sie das beim Passahfest gefeiert.

Seitdem haben alle Glaubenden bis heute die Erlösung von der Versklavung an die Sünde gefeiert. Grund zu Dank und Anbetung! Wir haben freien Zugang zu Gott, weil wir durch Jesus in Ewigkeit mit Ihm versöhnt sind.

1.2 Zeichen und Wunder

17b: Sie sind Augenzeugen von Zeichen Gottes. Josua erwähnt vorher die Rettung vor Balaks Fluch. Der Prophet Bileam soll dem heidnischen König dienen, aber kann nicht anders als das drohende Unheil abzuwenden. Bestimmt fallen ihnen noch andere Wunder ein, z.B. die Aufsehen erregende Hilfe bei den Mauern von Jericho.

Bis heute zeigt sich der lebendige Gott mitten im Leben, dass wir im Glauben Seine konkrete Hilfe erfahren und Ihm dafür danken, aktuell Gebetserhörung für Heilung.

1.3 Schutz auf dem ganzen Weg

17b: Gott ist gnädig und treu, und zwar auf dem ganzen Weg. Sie sind in der Wüste aufgewachsen, weil ihre Väter Gott nicht zutrauten, dass die Eroberung Kanaans gelinge. Sie haben erlebt, dass Gott sie nicht abschreibt, weil Er böse auf sie wäre. In der lebensgefährlichen Wüstenwanderung versorgt Gott die Millionen gnädig mit Manna und Wasser.

Jesus: "Ich bin bei euch jeden Tag..." Auch heute feiern wir nicht uns als Gemeinde, als ob wir glaubensstark und heldenhaft gewesen seien, sondern Gottes Schutz und Treue.

1.4 Vertreibung der Feinde

18a: Dankbar, dass Gott die Feinde vertrieben hat. In allen Kämpfen, die sie bestehen müssen, erleben sie Seine Stärke. So wächst ihr Vertrauen in allen künftigen Herausforderungen.

Zusammenfassend: Gott ist groß! Er hat Sein Volk zum Ziel gebracht. Das ist ein "Zwischenziel", denn nun sollen sie sich als Gottes Volk in Gottes Land bewähren.

2. Was hat das Volk getan?

Was das Volk tut, ist in 17c zusammengefasst: den ganzen Weg Gottes gehen, und zwar durch fremde Völker hindurch.

Wichtiger Hinweis in Gottes Wort: ganzer Weg, nicht nur Ausschnitte. Zur Geschichte unserer Gemeinde gehört leider in der Mitte der Jahre ein Crash, der einige Jahre anhielt. Einige leiden daran immer noch und empfinden keine Feierlaune. Andere sehen lieber die schönen, erfolgreichen Abschnitte der Gemeindegeschichte und sprechen über die kleinen Geschichtchen, die es auch gegeben hat. Beides ist unvollständig. Gottes Volk sieht hier den ganzen Weg an.

Zu unserem ganzen Weg gehört, dass es nicht beim Zerbruch geblieben ist. Dank für Gottes Schutz und Seine Liebe, wieder aufeinander zuzugehen und Vertrauen zu bilden. Das gelang und gelingt, wenn wir etwas aus dem Hinweis lernen, dass Gottes Volk "durch fremde Völker hindurch" gegangen ist.

Durch fremde Völker hindurch

Fremde Völker sind eine Gefahr, den geistlichen Weg zu verlassen. Entweder passiv, indem sie von Feinden kriegerisch angegriffen wurden, oder aktiv, indem sie Verführungen durch fremden Götter nachgeben. Es gilt auch übertragener Hinsicht: Streit über die belastete Vergangenheit würde sie aufreiben. Sie hätten diskutiert, welcher Volksstamm an der unseligen Wüstenwanderung am meisten Schuld hatte, oder sich über die Qualitäten von Mose und dessen Nachfolger Josua gestritten. So oder so wären sie nicht auf dem geistlichen Weg zum Heil geblieben.

Laßt uns heute den geraden Weg durch "fremde Völker" gehen, uns nicht ungeistlich ablenken! Über unseren wunden Punkt, den damaligen Zerbruch, gibt es gegensätzliche Perspektiven. Darüber zu streiten bringt nur Rechtfertigungsversuche. Wenn wir einander aber ansehen und wahrnehmen, wie der andere empfindet, bekommen wir Verständnis und gegenseitige Achtung.

Hingabe

Ich komme auf den Rahmen des Predigtabschnittes zurück: das Versprechen, Gott zu dienen, zunächst negativ ausgedrückt - nicht anderen Göttern -, abschließend positiv bekräftigt - unserem Gott zu dienen. Warum versprechen sie es? Er ist "unser Gott". Die Verbindung zu Ihm motiviert sie dazu.

Mit folgenden Lied laßt es uns heute ebenfalls ausdrücken und bekräftigen! Am wichtigsten ist es, den Herrn zu kennen. Seine Treue an jedem Tag, den guten wie den schlechten, trägt und hebt uns. Darauf wächst Liebe, zu Ihm und zueinander. Zum Schluß, als Folge dessen, kommt dann der Dienst für Ihn. Liebe aus vollem Herzen, mit ganzer Seele, und dann Einsatz mit aller unserer Kraft.